

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

103 (3.5.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031682)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copiezeitung oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Vestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 103.

Sonntag, den 3. Mai 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 1. Mai. Nach dem Antrag der Commission sollen die Zollerhöhungen auf Branntwein aller Art, auf Reis zur Stärkefabrikation, Schmieröle sofort, auf Raps, Rübsaat am 1. Juli, auf Mohn, Sesam, Erdnüsse u. s. w. am 1. October und die Zollbefreiung von Cocosfasern in Strängen für Fabriken sofort in Kraft treten.

Im Reichstag herrscht jetzt auf allen Seiten die Neigung, mit möglichster Beschleunigung zu arbeiten, um womöglich in vierzehn Tagen schließen zu können, heute sind außer dem Zolltarif eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen erledigt worden, darunter in kurzer Verhandlung das ganze Gesetz über die Versicherung der Transportgewerbe; am nächsten Montag wird die Vorfestsetzungsvorlage auf die Tagesordnung kommen, von neuen Vorlagen ist mit Sicherheit nur noch der deutsch-russische Auslieferungsvertrag zu erwarten.

Das Abgeordnetenhaus wird erst morgen mit dem Verwendungs-gesetz fertig, dessen Annahme in allen wesentlichen Punkten nach den conservativ-clericalen Compromißvorschlägen vollkommen gesichert ist.

Dem Berl.-Tagebl. wird aus Bremen geschrieben: Wegen der Dampferconventionen sind die Hamburger sehr erbozt auf Bremen; weil sie fürchten, sie könnten von der Kivalin überflügelt werden. Die Bremische Bevölkerung oder wohl gar die Staatsregierung bekümmert sich um die Angelegenheit so gut wie gar nicht, man weiß, sie ist in den besten Händen, in denen das Lloyd, dem die Generalversammlung sofort 15 Millionen bewilligt hat für den Fall, daß der Lloyd die subventionirten Linien übernehmen sollte. Daß der Chef des Verwaltungsrathes vom Lloyd, der für Bremens Interessen stets so thätige Consul H. H. Meier, nun Alles aufbietet wird, um über Hamburg zu siegen, wird von seinen Landsleuten natürlich erwartet.

Während noch gestern die Kriegserklärung zwischen England und Rußland unmittelbar bevorzustehen schien, da an dem Vormarsch der russischen Armee und der Besetzung von Verntschak nicht mehr gezweifelt wurde, steigen heute wieder die Friedensausichten, nachdem im englischen Parlamente diese Gerüchte für unbegründet erklärt worden sind. Auch die ausführenden Nachrichten, welche die russische Regierung über den Zwischenfall in Pendschbeh veröffentlichten läßt, sind ebenfalls geeignet, den Hoffnungen auf eine friedliche Wendung Raum zu geben. Man erkennt daraus, daß dieselbe doch die Verpflichtung und das Bedürfnis fühlt, die öffentliche Meinung und damit auch England über die Veranlassung des Gesehtes bei Pendschbeh aufzuklären und mit aller Bestimmtheit in Abrede zu stellen, daß sie das mit England geschlossene Abkommen vom 17. März muthwillig gebrochen hat. Wenn sie sich

dabei mehr auf den genauen und detaillirten Bericht ihres eigenen Generals verläßt, so darf man ihr das zum mindesten nicht schlimmer anrechnen, als der englischen Regierung, daß diese allein den Angaben des Sir P. Lumsden vertraut. Wenn die Verantwortlichkeit für den Ausbruch des Kampfes zuzuschreiben ist, wird sich überhaupt schwer bestimmen lassen. Wenn zwei Truppenkörper so dicht einander gegenüberstehen wie dies bei Tsch-Kepri am 30. März der Fall gewesen, kann es an gegenseitigen Aufreizungen nicht fehlen, und es wird nur Sache verschiedener Auffassung sein, sich zu Gunsten des einen oder des anderen Theiles zu entscheiden. Ob Gladstone es wirklich mit Seelenruhe auf das Verdikt der ganzen civilisirten Menschheit antommen lassen kann, wenn er angesichts der ausführlichen Darlegungen der russischen Regierung, durch welche dieselbe ihre bona fides zu beweisen sucht, auf einer Unterjochung besteht und die Ablehnung derselben als Kriegsfall behandelt, muß doch einigermaßen zweifelhaft erscheinen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 1. Mai. Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, v. Burchard und Commissarien.

Es wird in der Beratung der Zolltarifnovelle fortgefahren. Die Abgg. v. Fischer, Kof und Stöcker haben beantragt, der Nr. 20e des Zolltarifs als neue Position hinzuzufügen: 4) gepreßte Hornknöpfe 120 M. für 100 kg (d. h. den bisherigen Zollsatz zu vervierfachen).

Abg. Kof motivirt seinen Antrag durch die drückende Konkurrenz, welche Italien durch seine niedrigen Arbeitslöhne unserer Knopffabrikation macht; dort wird der beste Arbeiter so bezahlt, wie bei uns der schlechteste, und im Preise unserer Waaren steckt mehr als der doppelte Arbeitslohn, wie in der italienischen, eine Ansicht, die auch der Abg. v. Cuny theilt.

Dagegen warnt Brömel davor, jeden beliebigen Artikel mit einem hohen Zoll zu belegen und plötzlich einen dergleichen Antrag im Interesse einiger Fabrikanten in das unvorbereitete und ununterrichtete Haus zu werfen, das es wahrlich nicht an Geduld und Eifer hat fehlen lassen, in ähnlichen Fällen die Grundlagen so absonderlicher Wünsche, die sogar direct von den Interessenten ausgingen, zu studiren, sich über Gemüse und bewegten Herzens über Auster und Hummern zu unterrichten, ja in die Tiefe der Strontianester zu steigen. Alles aber hat doch seine Grenze, die nicht überschritten werden darf, wenn die Sache und die Würde des Hauses nicht Schaden nehmen soll. Die Hornknöpfe, die Jemand an seinem Rocke trägt, verleihen ihm noch nicht die Sachkenntniß, um über einen solchen improvisirten Antrag zu urtheilen, dessen Einbringung und Begründung man der Regierung überlassen sollte.

Nachdem Commissar Geh. Rath Kraut erklärt hat, die Bundesregierungen seien noch nicht in der Lage gewesen, zu dem Antrage Stellung zu nehmen, zieht Abg. v. Fischer seinen Antrag unter Vorbehalt der Wiedereinbringung bei der dritten Lesung zurück.

Es folgt Nr. 41c des Tarifs „Garne“. Auf Grund eines Antrages des Abg. Löwe (Berlin) beantragt die Commission: Die Nr. 41c 2 dahin zu fassen: „2) hartes Glanzgarn, aus langhaariger in England produzierter Wolle, nicht gemischt mit andern Spinnmaterialien: Genappe-, Mohair-, Alpaccagarn; a) einfaches ungefärbt oder gefärbt; dublirtes ungefärbt: 100 Kilogramm 3 Mark (früher 8 und 10 M.); b) dublirtes gefärbt; drei- oder mehrfach gewirntes, ungefärbt oder gefärbt 100 Kilogramm 24 Mark.“

Nachdem die Abgg. Loewe (Berlin) und Penzig die Vorschläge der Commission empfohlen, erklärt Geh. Rath Kraut, daß die Bedenken, welche gegen die früheren Anträge auf Herabsetzung des Zolles für hartes Kamm-Garn obwalteten, diesem Antrage gegenüber nicht in so erheblichem Maße vorliegen und er deshalb glaube, daß der Bundesrath falls der Antrag angenommen werden sollte, seine Bedenken ganz fallen lassen werde.

Der Commissionsantrag wird angenommen.

Zu Nr. 21 des Tarifs, „Leder und Lederwaaren“, waren verschiedene Anträge gestellt und sämmtlich an die Tarifcommission gewiesen worden.

Die Commission, Referent Abg. Dr. Witte (Bfr.), beantragt die Ablehnung sämmtlicher Anträge und die Annahme folgender Resolution: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die Frage einer anderweitigen Normirung der Zölle für Leder und Lederwaaren einer Prüfung zu unterwerfen und nach dem Ergebnisse dem Reichstage in der nächsten Session die entsprechenden Abänderungsvorschläge zu machen.“

Staatssekretär v. Burchard erklärt sich mit dem Antrage der Commission einverstanden und empfiehlt die Annahme der Resolution.

Die Antragsteller ziehen ihre Anträge zurück, die Abstimmung über die Resolution erfolgt bei der dritten Lesung der Tarifnovelle.

Ohne erhebliche Debatte wird ferner der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Zollvereinigungsvertrags vom 8. Juli 1867 einer Commission überwiesen. Der Gesetzentwurf zum Schutze des zur Anfertigung von Reichskassenscheinen verwendeten Papiers gegen unbefugte Nachahmung wird ohne Debatte nach den Commissionsanträgen genehmigt. Die Vorlage, betreffend Zuderfeuervergütung, wird in erster Lesung erledigt, die zweite Lesung soll im Plenum stattfinden. Schließlich wird der Gesetzentwurf, betr. die Ausdehnung der

Die Tochter des Schmugglers.

Roman von E. v. Werner.

(Fortsetzung.)

Nicht einmal regte sich der Gedanke in ihr, ob sie nicht das Opfer bringen sollte und jenem Elenden ihre Hand reichen. Aber näher und näher kam die Stunde, wo der Vater und Gustav ihr Leben lassen sollten — für sie; denn das ihnen zur Last gelegte Vergehen hatten sie nicht begangen, und wäre sie nicht gewesen, niemals würde Clemence Moreau sich diese Beiden zu seinem Opfer ausersuchen haben.

Furchtbare Vorstellungen von dem Tode zermarterten ihr Gehirn; Pläne, die Geliebten zu befreien, wurden in dem einen Augenblick lebendig, um in dem andern wieder in den Staub und Nichts zusammenzubrechen, und ihr zu sagen, daß keine Hoffnung auf Rettung vorhanden sei.

„Keine Rettung! keine Rettung!“ Es waren die einzigen Worte, welche noch über Agathe Kempenis' Lippen kamen, während sie sich die Hände wund rang und die weißen Zähne das Blut aus den Lippen preßten. Dann wieder kam es wie eine vollständige Erschöpfung über sie, wie ein verzweiflungsvolles Ergeben, und sie saß starr und regungslos zusammengekauert.

Nun doch ein Trost. Sie sollte den Vater und den Geliebten noch einmal sehen. Der Mutter hatte sie nichts davon zu sagen gewagt, und auch der treuen Dienerin, welche allein von ihrer Absicht wußte, das tiefste Schweigen befohlen. Frau Kempenis hatte nicht die leiseste Ahnung, daß schon sobald der Mann von ihrer Seite gerissen werden sollte, mit dem sie so lange Jahre ein glückliches Leben geführt, und wenn auch eine Verlängerung seines Lebens kaum zu wünschen war, die Gewißheit, daß er noch lebte und seines unglücklichen Weibes gedachte, hatte für sie dennoch etwas Tröstliches. Mochte die Mutter doch in dem traurigen Wahn, daß ihr Gatte noch lebe, gefangen bleiben. Ihr Zustand gab zu den schlimmsten Bestürchtungen Veranlassung, und vielleicht —

Wohl schauderte Agathe bei dem Gedanken zusammen; aber mußte sie es nicht beinahe wünschen, daß ein rascher Tod der Mutter die Stunde erparke, wo man ihr die Nachricht bringen würde, daß ihr Gatte von feindlichen Kugeln durchbohrt, sein Leben ausgehaucht habe.

Agathe hatte nicht viel geweint, es war, als habe das Uebermaß des Schmerzes die Thränen aufgetrocknet, und der wohlthätige Quell sei versiegt; aber schon seit Nächten war kein Schlaf mehr in ihre Augen gekommen. Dennoch fühlte sie keine Anwandlung von Schwäche. Wer sie sah, konnte nicht ahnen, was in ihrer Seele vorgegangen war.

Noch ehe der Tag im Osten heraufdämmerte, stand sie vollständig zum Ausgehen gerüstet. Sie trug ein schwarzes Gewand, und ein schwarzes Tuch war um ihren Kopf geschlungen — schwarz würde von nun an die einzige Farbe sein, welche ihr zu tragen erlaubt war.

Sie sah den Morgen im Osten heraufdämmern, sah den Himmel sich röthlich und glühender färben und die Sonne endlich blutigroth aufgehen. Agathe schauerte zusammen und wandte sich ab — sie konnte den Anblick nicht ertragen; wie ein Stich ging es ihr durch's Herz.

Endlich war die Stunde gekommen. Agathe hüllte sich in einen Mantel und glitt geräuschlos die Treppe hinab, in ihrer Hand das Papier, was ihr die Pforten des Gefängnisses öffnen sollte. Nicht viele Menschen begegneten ihr in der frühen Stunde, und Niemand erkannte sie — sie hielt sich auch von den belebteren Straßen fern. Ihr Kopf brannte wie im Fieber, und ihr Herz klopfte zum Zerplatzen. Sie mußte auch jetzt noch an die Worte ihres Feindes denken, der ihr gesagt hatte, daß er nicht zugeben werde, daß sie von dem Vater und dem Verlobten Abschied nehme. Aber wenigstens diese letzte Bosheit war ihm nicht geglückt — nun hatte wohl seine Macht ihr Ende erreicht. Niemand wehrte ihr den Eintritt; ja man führte sie selbst in die Zelle, wo ihr Vater seine letzte Stunde erwartete.

Ein Schrei drängte sich auf ihre Lippen, als sie den stark gealterten Mann sah; aber sie hielt ihn muthig an sich.

Ein heiliger Friede thronte auf seiner Stirn, und sie durfte am wenigsten daran denken, ihn zu trüben.

Herr Witthold Kempenis erschrak, als er sein Kind — sein armes, unglückliches Kind sah, er wurde bleich wie der Tod und seine Hände streckten sich abwehrend aus.

„Du hättest nicht kommen sollen, Agathe“, sagte er mit dumpfer Stimme. „Hier hat ein Mann genug zu tragen — es ist nichts für ein Weib.“

„O mein Vater, ich hoffte, es sollte Dir und mir ein Trost sein in diesen bangen Stunden“, sagte sie, ihre Arme um seinen Nacken schlingend. „Ich wollte Dir die letzten Grüße der Mutter bringen und noch einmal in Dein treues Antlitz schauen.“

Herr Witthold Kempenis legte segnend die Hand auf das Haupt seines Kindes.

„Lebe wohl, Agathe, grüße die Mutter viel tausend Mal. Sage ihr, wie innig ich ihr die Liebe danke, welche sie mir die langen Jahre hindurch bewiesen hat. Und dann, wenn Du mit Arnold wieder zusammentreffen solltest, grüße auch ihn, und sage ihm, daß er nicht nachlassen möge im eifrigen Streben nach dem, was er als das Rechte erkennt, daß es mein letzter Wunsch gewesen sei, meine letzte Freude, ihn im Dienste des Vaterlandes zu wissen.“ Noch einmal umarmte er sein Kind, noch einmal drückte er einen innigen Kuß auf ihre Stirn.

„Lebe wohl, mein Vater!“ flüsterte sie leise.

Sie wollte sich abwenden und machte schon ein paar Schritte der Thür zu. In demselben Moment wurde dieselbe von außen geöffnet und Agathe erblickte. Kamen die Soldaten schon, den Vater fortzuführen?

Doch nein! Der Obrist von Birstein stand auf der Schwelle hoch aufgerichtet. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn und einen Moment hatte es den Anschein, als könne er keinen Laut über seine Lippen bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Unfall- und Krankenversicherung, bis § 12 inclusive fast durchgängig nach der Regierungsvorlage angenommen.
Nächste Sitzung Sonnabend.

Marine.

Wilhelmshaven, 2. Mai. S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“ hat nach der Kohlenbrücke verhoht.
S. M. Transportdampfer „Eider“ ist von Kiel kommend gestern Nachmittag 6 1/2 Uhr auf hiesiger Rheede eingetroffen.
Kiel, 1. Mai. S. M. Panzerschiff „Bayern“, S. M. Panzerfahrzeug „Drummer“, S. M. Aviso „Blitz“, sowie die Torpedoboote „S 1-6“, „Th 1“ und „V 2-5 und 7-10“ wurden heute hier selbst in Dienst gestellt.

Kofales.

* **Wilhelmshaven, 2. Mai.** Unser Männerturnverein „Jahn“ wird sich morgen mit einer größeren Anzahl von Turnern unter Mitnahme der Fahne an dem Fahnenweihfest des Turnvereins in Wittmund betheiligen.
* **Wilhelmshaven, 2. Mai.** Die gestrige Aufführung der Oper „Freischütz“, welche nur mittelmäßig besucht war, ist recht beifällig aufgenommen worden. Die Herren Kasperle und Feder als Jägerburschen Kasper und Max, sowie Fr. Paulmann als Nemchen zeichneten sich besonders durch guten Gesang aus.
Morgen Nachmittag wird noch eine Kinderdarstellung und zwar die reizende Märchenposse „Struwelpeter“ gegeben werden, welche am Mittwoch so sehr gefallen, aber zahlreichen Besuch nicht gefunden hatte.
Ueber die Sonntag als Abschiedsvorstellung zum 1. Male

hier in Scene gehende zeitgemäße Posse: „Auf nach Kamerun“ schreibt die „Hamburger Reform“: Vorigen Sonntag (am 12. April) ging im hiesigen Centraltheater zum ersten Male eine neue Posse in Scene, welche sofort durch ihren wirklich gelungenen komischen Inhalt sich das Terrain eroberte und voraussichtlich Monate lang das Repertoire beherrschen wird. Gingen wir auch nicht ohne komische Bedenken in diese Vorstellung, so mußten wir dieselben schon nach dem zweiten Akte gänzlich fallen lassen, wir konnten dieselben vor der ungeheuren Heiterkeit, welche sich das Publikum bemächtigte, nicht länger haben. Der Verfasser hat es aber auch meisterlich verstanden, die jetzt durch die Colonialpolitik hervorgerufene Strömung zu benutzen, seinen König Lüderitz I., Colonial- und Buttwarenhändler und vor Allem der bittere Magentropfenfabrikant Manke, welcher nach Kamerun auswandert, seine Erlebnisse dafelbst, das muß man von der Bühne aus sehen, beschreiben läßt es sich nicht; noch jetzt bei der Erinnerung an den dritten Akt schluß muß ich die Feder aus der Hand legen vor Lachen. — (Folgt Inhaltsangabe.)

Wilhelmshaven. Das Curatorium der König Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamtenwittwen zu Berlin, welche durch allerhöchsten Erlaß mit Corporationsrechten ausgestattet ist, beabsichtigt zur Verstärkung des Stiftungsvermögens und der laufenden Verwendungsfonds in der nächsten Zeit Sammlungen abzuhalten und sich zu diesem Zwecke mit einem Anrufe an sämtliche betheiligte Staatsbeamte zu wenden. Die hierzu erforderliche Zustimmung der Herren Ressortchefs ist bereits erfolgt. Seitens der letzteren ist genehmigt worden, daß die infolge des gedachten Anrufes zu erwartenden Bei-

träge bei den Staatskassen zur Weiterbeförderung an die Haupt-Seehandlungsstelle in Berlin angeammelt werden.

Preis-Räthsel.

Bereit macht's einst Apollon's Priester reich,
Getrennt kommt es fast einem Meier gleich.
Auflösung des Preisräthfels in Nr. 97:
Ferien — Turner — Weizen — Greif — Hunger — Gurt — Negel
Ruthe — Ufer — Eiser — Fingerhut.
Es gingen 56 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel durch Loos auf Brieträger L. Lührs hier.

Kirchliche Nachrichten.

Militärgemeinde.
(Cantate.)
Gottesdienst Anfang 11 Uhr.
Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.
Civilgemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Joh. 16, 5-15.
Beichte und Abendmahl; die Beichte beginnt um 9 Uhr. Collette für die Arbeiterkolonie Kästorf.
Jahns, Pastor.
Gottesdienst der Baptisten.
Lothringen 30. Sonntag: Morgens 10 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Schwaffer in Wilhelmshaven.
Sonntag: Vorm. 3 U. 9 Min. Nachm. 3 U. 24 Min.
Montag: Vorm. 3 U. 42 Min. Nachm. 3 U. 57 Min.

Submission.

Die Lieferung von 457 qm **Abdeckplatten** und zwar 182 qm aus bestem Granit und 275 qm aus Dolomit, Basaltlava oder hartem Sandstein, zu den Bauten der zweiten Hafeneinfahrt und des Ems-Jade-Canals hier selbst, soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf **Freitag, den 15. Mai d. Js.,** Nachmittags 5 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Abdeckplatten“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.
Die Bedingungen nebst Zeichnungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 1,20 Mk. für ein vollständiges Exemplar, die Zeichnung gegen 0,25 Mark von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 30. April 1885.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 241 Eichen für 5-10 Mann, 1675 Schemeln ohne Lehne, 420 Metern Regale mit Brettern, 1400 Stück Kleiderhaken mit Befestigungsleisten sollen im Submissionswege verdingen werden.
Es ist hierzu ein Termin auf **Sonnabend, den 9. ds. Mts.,** Mittags 11 Uhr, in unserem Geschäftslokale anberaumt, bis wohin bezl. Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Kasernen-Utenfilien“ versiegelt und portofrei einzureichen sind.
Die Submissions-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen, auch können Abschriften derselben gegen Erstattung von 0,50 Mk. pro Bogen bezogen werden.
Wilhelmshaven, 1. Mai 1885.
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 332 Stück Zinkeinfäden für halbe mit Metallverschluß Pulverkasten 332 Stück Holzlasten M/79

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und wird ersucht, postwächtig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Preisangebote bis zum

12. Mai cr.,

Mittags 12 Uhr, beim unterzeichneten Depot einzureichen.
Ein Probekasten M/79 ist beim Depot zur Ansicht ausgestellt. Lieferungsbedingungen und Zeichnung können dafelbst eingesehen, auf Wunsch gegen Einsendung von 1 Mk. in Kopie brieflich überandt werden.
Wilhelmshaven, 25. April 1885.

Marine-Artillerie-Depot.

Submission.

Der Bedarf an Lebensmitteln für das Armenarbeitshaus vom 1. Mai bis 31. October cr. incl. soll in öffentlicher Submission an im Stadtgebiet wohnende Gewerbetreibende vergeben werden.
Bezügliche Angebote sind bis zum

4. Mai 1885,

Mittags 12 Uhr dem unterzeichneten Magistrate einzureichen.
Die Bedingungen des zu liefernden Quantums und nähere Bezeichnung der Waarengattung sind in der Registratur des Magistrats zu erfahen.
Wilhelmshaven, 30. April 1885.

Der Magistat-Decken.

Bekanntmachung.

Die etatsmäßige Stelle eines **Standesamts-Kanzlisten** bei dem Unterzeichneten ist vacant und soll schleunigst wieder besetzt werden. Mit dieser Stelle ist ein jährliches Gehalt von 1200 Mark verbunden. Die Anstellung erfolgt in den ersten 3 Monaten auf monatliche, und nach Ablauf dieser Zeit auf dreimonatliche Kündigung.
Bewerber, welche namentlich in Standesamts-, communalen-, Steuer-, Armen-, Einquartirungs- pp. Arbeiten und im Registratur-Wesen durchaus bewandert sind, wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen bis spätestens zum **10. Mai cr.** hier einreichen.
Die Bewerber haben in ihrem Gesuche ausdrücklich zu erklären, daß der Antritt der Stelle sofort erfolgen kann.
Wilhelmshaven, 29. April 1885.

Der Magistat-Decken.

Verkaufs-Bekanntmachung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich
1 Regulator, 1 Sopha, 6 Silber, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Sopha, 1 stummener Diener, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Ladeneinrichtung, 2 Treppen, 2 Glaslasten, 1 großen Spiegel
am **Dienstag, d. 5. Mai 1885** 2 1/2 Uhr Nachmittags, im

Pfandlokale hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.
Wilhelmshaven, 1. Mai 1885.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Submission.

Unterzeichneter wünscht den Bau eines **Wohnhauses** nebst **Stalung** an der Anterstr. in Belfort in öffentlicher Submission zu vergeben.
Zeichnungen, Bedingungen und Kosten-Anschlag sind beim Restaurateur C. Schulz in Belfort zur Ansicht der Submittenten ausgelegt, wofelst am **4. Mai ds. Js.,** Abends 7 Uhr im Beisein der etwa erschienenen Submittenten die Offerten geöffnet werden und wird an diesem Tage dem Mindestfordernden der Zuschlag erteilt werden.
J. Schwertz, Schmied.

Den Interessenten hiermit zur Nachricht, daß die Beiträge zu den Kosten der Entwässerung zwischen der Markt- und Börsestraße am **Montag, den 4. Mai,** von mir erhoben werden. H. Voornagarn.

Ausverdingung.

Die Reinhaltung der Entwässerung zwischen der Markt- u. Börsestraße soll auf 1 Jahr am **Montag, den 4. Mai,** Abends 8 Uhr, in der Restauration der Frau Wittwe S. Juts, Marktstraße hier, an den Mindestfordernden vergeben werden.
Montag, den 4. Mai, treffen die viel nachgefragten blabrothen brandenburger **Kartoffeln** ein, die ich zur Abnahme bestens empfehle.
Tammen, Börsestraße 36.

Bekanntmachung.

Vor unbefugter Ueberwegung über das Pfarrland der ersten Pfarre zu Neuende, welches Frau Gummeles in Pacht hat, wird gewarnt. Zuwiderhandelnde werden zur gerichtlichen Strafe herangezogen werden.
Neuende, 1. Mai 1885.
Trentepohl, Pfarrer.

Bedarf Regulirung des Nachlasses meines Mannes erlaube ich alle Diejenigen, welche noch Forderungen an denselben haben (abgesehen von Geschäftsschulden) mir specificirte Rechnungen über solche bis zum **1. Juni d. J.** zukommen zu lassen. Desgleichen erlaube ich alle Diejenigen, welche aus den Jahrgängen 1883 und 1884 und den früheren Schulden, innerhalb gleicher Frist Zahlung zu leisten.
Neustadtgebens, 28. April 1885.
Wittwe Bohmfalk.

2 cbm ganz grober Gartenkies

wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter **K. S.** befördert die Exp. d. Bl.

Umständehalber eine Wohnung

zu vermieten.
Altendichsweg Nr. 7.

Zu vermieten

eine möblirte **Stube** auf sofort.
Banterstr. 7.

Zu vermieten

auf sofort eine **unmöblirte Stube** und am 1. Juni eine **möblirte Stube** mit Schlafzimmer.
P. F. A. Schumacher, Roonstraße 81.

Zu vermieten

eine **Familien-Wohnung.**
Roonstr. 89.

Zu vermieten

eine möblirte **Wohn- nebst Schlafzimmer** und **Burghengelaf.**
Roonstr. 89.

Zu vermieten

eine **Wohnung** für einen Herrn.
Ellaß, Marktstr. 15, unten.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Juni eine **Siebel-Wohnung** zum Preise von Mk. 210.
Marktstr. 6.

Gesucht

auf sofort ein junges **Mädchen** oder **Frau** für die Tagesstunden.
F. Westerausen, Bismarckstraße.

Gesucht

ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat **Kellner** zu werden, unter angemessenen Bedingungen. Näheres Exp. d. Bl.

Gesucht

auf gleich oder später ein tüchtiges **Mädchen** für die Küche.
Reyher's Apotheke, Königstr. 56.

Gesucht

ein ordentliches, sauberes **Mädchen** von 15-16 Jahren wird auf Tagesstunden sofort **gesucht.** Von wem? sagt die Exp.

Gesucht

eine **Frau** oder sauberes **Mädchen** wird zur Verrichtung häuslicher Arbeit **gesucht.**
Roonstr. 6, 1 Tr.

Logis

für 2 anständige junge Leute bei **Panzenhagen,** verl. Marktstr. im neuen Hause.
Zwei junge Leute können gutes **Logis** erhalten.
Roonstraße 6 zwei Treppen.

Beste Singer-Nähmaschinen

empfiehlt von 60 Mk. an
C. Möbius, Mechaniker.
Roonstr. 3, Schwanhäuser's Haus.

Billige Bibeln!

Schul-Bibeln von 1,10 Mk. an bei Kolporteur **Borchert,** per Abr. L. Gnenn, Kopperbörsen.

Gesucht

ein **Dienstmädchen.**
Lomndich 105.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.
Werftkaserne, Stube 113 u. 114

Gesucht

ein anständiges, fleißiges und oberliches **Mädchen** zum 1. Juni d. J.
Verlängerte Roonstr. 88 unten rechts.

Gesucht

ein gut empfohlener **Knecht** gesucht von
S. J. Tiarks, Weinhandlung.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Vormittags- oder Nachmittagsstunden.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

eine **Wittwe** ohne Kinder sucht Beschäftigung für den ganzen Tag.
Ww. Jansen, Lomndich bei Rabenberg.

Gesucht

Zwei Kinder (Knabe von 3 Jahren und Mädchen von 2 Jahren) sollen in liebevoller Pflege gehalten werden. Näheres bei
Ww. Jansen, Lomndich bei Rabenberg.

Gesucht

Gebrannten Java-Caffee pr. Pfd. 1,20 und 1 Mk. empfiehlt
L. Guling,

Therapie

neuester Ernte, pr. Pfd. 2-4 Mk. feinschmeckend, empfiehlt
L. Guling, Theehandlung.

Schreiberlehrling

können sich auf dem hiesigen Landratssamte zu sofortigem Eintritt melden.

Tiarks Caffee

f. Wittagstich, im Abonnement à 1 Mark.

Homöopathie

Durch gründliche Behandlung werden in kurzer Zeit geheilt alle: **Kopf-Nerven-, Gesichts-, Zahn-, Hals-, Brust-, Lungen-, Husten-, Magen-, Darm-, Hautkrankheiten, Schwäche-, Frauenkrankheiten, Wechsellieber** etc.
Da ich mich hier jetzt vollständig niedergelassen habe, so bin ich täglich von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr zu sprechen.
D. Picker, Bismarckstr.

Special-Arzt

Dr. Meyer Berlin, Kronenstr. 2 Tr., heilt Syphilis und Mannschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen 3-4 Tagen; veraltete u. zweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6 Uhr. Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwie-

Wo gehen wir Sonntag hin?
Auf nach Kamerun!

Gesucht
ein ordentliches Mädchen für die
Nachmittagsstunden.
R. Gerdes, Oldenburgerstr. 18.

Wwe. Winter's
Hotel zum Banter Schlüssel.
Heute Sonntag von 3 Uhr an:
Großer öffentlicher Ball
mit Clavierbegleitung.
Speisen u. Getränke in bekannter Weise.
Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Frau **Wwe. Winter.**

Volksgarten Kopperhörn.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball,
wozu ergebenst einladet
H. T. Kuper.

Heinr. Müller, Roonstr.

Ich erlaube mir mein aufs Reichhaltigste completirtes
Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren

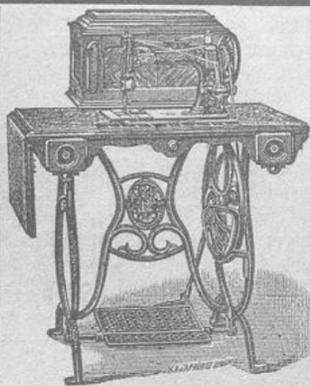
zu billigen Engros-Preisen unter Zusicherung strengster
Reellität in gültige Erinnerung zu bringen.

Unter Garantie 14karät. Gold.

Meine **Werkstatt** für Anfertigung von
Neu-Arbeiten in Gold und Silber, Steinfassungen,
Gravirungen, Reparaturen etc.

empfehle einer geneigten Beachtung und kann ich die mir
gütigst ertheilten Aufträge prompt und sauber ausführen.

Trauringe in allen Größen vorräthig.



Die neuen hocharmigen
Dürkoppmaschinen
sind in Wilhelmshaven einzig
und allein bei

Chr. Goergens,
Roonstraße 84a,
zu haben.

Die neuen Dürkopp-
Nähmaschinen sind in ihrer
Konstruktion von den bestehenden
Singermaschinen ganz verschieden,
daher sowohl mit diesen als auch
mit anderen Systemen nicht zu
verwechseln.

Billige Preise, reelle Garantie,
Preisblätter auf Wunsch franco.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein
Eisen- u. Kurzwaarengeschäft
von Bismarckstraße 55 nach dem gegenüber liegenden,
bisher S. W. Hinrichs'schen Hause, Bismarckstr. 14.
Wilhelmshaven, den 1. Mai 1885.
B. Grashorn.

Geschäfts-Verlegung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein
Seifen- und Parfümerie-Geschäft
von Oldenburgerstraße 16 nach **Königsstraße 48** ver-
legt habe.
J. Herrmann Wwe.

Wo gehen wir Sonntag hin?
Auf nach Kamerun!

Gesucht
auf sofort ein Dienstmädchen.
Gute Zeugnisse Bedingung.
Frau **C. Wolf,** Königsstr. 53.

Herren-Anzüge,
Sommer-Neberzieher,
Einzelne
Röcke u. Jackets,
Hosen u. Hosen und Westen,
sowie
Knaben-Anzüge

in allen Größen traften wieder in groß-
artiger Auswahl ein und empfehle dieselben
zu bekannten billigen Preisen.

M. Philipson.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein
Barbier- u. Friseurcabinet
von Roonstraße 111 nach Roonstraße 99.
F. Göbert.



Sämmtliche
**Haushaltungs-
Gegenstände**
empfehle
B. H. Meppen.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum zur ergebenen Nachricht,
daß ich mein Geschäft von dem Hause Roonstraße 88
nach der Königs- und Mantuffelstraßen-Ecke Nr. 57
verlegte.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute und reelle
Waaren zu den niedrigsten Preisen zu liefern und bitte
um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

J. Roeske.



**Petroleum-
Kochmaschinen**
in allen Größen
empfehle billigst

Eduard Buss,
56 Bismarckstr. 56.

Heinr. Müller, Roonstr.

Empfehle
Bierseidel in mehreren Mustern, gesetzlich geacht, per Duzend
Mk. 3.20, bei Abnahme von 100 St. pr. Dgd. Mk. 3.00.
Grog-Gläser pr. Dgd. von Mk. 1.50 an.
Liqueurgläser pr. Dgd. von Mk. 1.20 an.
Weingläser, geacht, pr. Dgd. v. Mk. 1.50 an, sowie sämmtl.

Wirthschaftsartikel

zu den billigsten Preisen.
Lieferung frei ins Haus.

Wo gehen wir Sonntag hin?
Auf nach Kamerun!

Theater in Wilhelmshaven.
(Kaisersaal.)

Sonntag, den 3. Mai 1885,

Nachmittags 4 Uhr:

Letzte Kindervorstellung.

Auf allgemeines Verlangen:

Der Struwelpeter.

Kindermärchen in 5 Bildern von

Dr. Gustav Braun.

Sperfrist 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.,

Gallerie 20 Pf.

Abends 8 Uhr: Abends 8 Uhr:

Abschiedsvorstellung.

Novität! Zum 1. Male: Novität!

Auf nach Kamerun

oder

Berliner in Afrika

Große Posse mit Gesang und

Tanz in 5 Bildern von Dr. Gustav

Braun. Musik von Felix Jäger.

Mit ganz neuen Complots und

Gesangseinlagen.

5. Bild: Großes Afrikanisches Fest.

Anfang 8 Uhr.



Wilhelmsh. Schützenverein.
Am Dienstag, den 5. Mai

Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Erhebung der restirenden und

laufenden Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Wahl von Delegirten zum dies-

jährigen Oldenburger Bundes-

schießen in Delmenhorst.

4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

NB. Die Aufnahme-Commissions-

mitglieder werden ersucht,

vorher um 7 1/2 Uhr im Ver-

einslokale zu erscheinen.

Krankentasse

der

Gefellen, Gehilfen und Lehrlinge

der

vereinigten Gewerke.

Die statutgemäß im Monat

April stattfindende

General-Versammlung

findet am

Sonntag, den 3. Mai er.,

Nachmittags 3 1/2 Uhr,

im Saale des Herrn G ü n t h e r.

Neuestraße, Stadt.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Abnahme

der Rechnung des Vorjahres.

Um pünktliches Erscheinen wird

gebeten.

H. Steinfort,
Vorsitzender.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 5 Uhr starb

nach langen schweren Leiden unsere

liebe **Anna** im Alter von 5 Jahren

6 Monat und 27 Tagen, was wir

allen Freunden und Bekannten, um

stilles Beileid bittend, tiefbetrübt

zur Anzeige bringen.

Kopperhörn, 2. Mai 1885.

H. Eilers nebst Frau.

Die Beerdigung findet am Dienst-

tag, Nachmittag 1/3 Uhr, vom

Sterbehause, Bismarckstraße 41,

aus statt.

Unserer heutigen Nr.

liegt ein Prospect des Mr.

Stuart C. Cumberland als

Beilage bei.

Wo gehen wir Sonntag hin?
Auf nach Kamerun!

Hierzu eine Beilage.

Undine.)

(Dem heimlehrenden „Rover“ gewidmet.)

Lobt mir die Landsoldaten, Ich sage da nicht nein, Ich freu' mich ihrer Thaten Und stimme kräftig ein; Doch zieht mir nicht die Miene Und meint: nicht schlachterprobt, Wenn Einer die Marine Mit gleicher Stimme lobt. Mit Wind und mit den Wellen, Das ist ein harter Kampf, Der fordert Euch Gesellen, Fest wie im Pulverdampf. Und ihren Kaiser ehrt sie, Poh! Blüth! wer mehr im Reich? Auf sein Kommando fährt sie, Wohin, das gilt ihr gleich.

Wohl scholl dem greisen Helden Gar manches stürm'che Hoch, Doch ich weiß Euch zu meiden Ein sturmburchbraust' res noch. Von der Undine sang es, Ihr wißt, das brave Schiff, Im Sturm vergebens rang es An einem Däneneriff. Dort als nach ihrer Strandung Sie auf die Bänke stieß, In himmelhoher Brandung Sich nichts mehr hoffen ließ, Als über Deck und Leute Sich Wog' auf Woge brach, Und Alle dachten: Heute Ist unser letzter Tag; Als schon mit feinem Fuße An Bord erschien der Tod, Mit eisig kaltem Grüße Zum Tooten sich erbot, Da, in der schlummrigen Stunde, Durch Wogenhwall und -Braum Dint's aus des Führers Munde: „Die Mannschafft achter raus!“

Und in der Sturzee Regen, Wie es der Führer will, Hält, ohne sich zu regen, Die junge Mannschafft still. „Wir stehen an der Wende“ Spricht er, „nur Mann für Mann, Zeig', daß ein Seemannsende Er furchtlos finden kann. Doch eh' von diesem Riffe Wir sinken tief in's Meer Mit uns'res Kaisers Schiffe, Demt an des Kaisers Ehr'. Sein ist hier jede Plank, Sein unter Aller Blut, Ihm sei der lezt' Gedante, Ihm treu, stirbt es sich gut. Doch vorwärts rüdt der Weiser, Der Abschied ist bald da, Hurrah dem Heldenkaiser, Hurrah und noch Hurrah!“

Und hoch, durch Brandungstollen, Durchdringend den Orkan, In Lönen, martig vollen, Laut klingend himmelan, Wie mitten aus dem Meere Erhöll der Jubelruf, Der unserm Kaiser Ehre, Ruhm seiner Mannen schuf. Und ward im langen Leben Ihm manches stürm'che Hoch, Kein bess' res hat's gegeben, Kein sturmburchbraust' res noch.

Und seht, in Himmels Klümmen Ward selbst der Ruf gehört; Gott-Vater sprach ohn' Säumen: „Freund Hein, hier nicht gestört: Wer so die Furcht bezwungen, Dem lobn' ich seine Pflicht, So wack're blane Jungen, Freund Hein, die träm' mir nicht!“ Gott-Vater hat's geheißen, Freund Hein hat ihm parirt, Und vor den tapfern Preußen Die Sippe präsentirt; Ging auch das Schiff zu Grunde, Er sparte heut' den Streich, Von Treu und Muth die Kunde, Weit flog sie durch das Reich. Wie schneidig seine Wehre Zur See, hier könnt' Ihr's seh'n, Gut fährt die deutsche Ehre, Bei solchem Kapitän! Und klagt auch die Marine, Daß sie ein Schiff verlor, Klingt doch das Wort: Und in e Wie Hurrah ihr in's Ohr. — Drum lobt die Landsoldaten, Ich sage da nicht: nein; Ich freu' mich ihrer Thaten Und stimme kräftig ein; Doch zieht mir nicht die Miene Und meint: nicht schlachterprobt, Wenn Einer die Marine Mit gleicher Stimme lobt.

(Aus der Schleswig-Holsteinischen Btg.) Johannes Wilda.

*) S. M. Brigg „Undine“ scheiterte bekanntlich am 27. Oktober 1884 bei Nager an der Vinfjord-Mündung. Der tapfere Kommandant, Korvetten-Kapitän Cochius I., hat zwar nicht genau dieselben Worte gesprochen, die ihm hier in den Mund gelegt werden, jedoch charakterisiren sie wohl zutreffend den Geist, in welchem die heroische Anspache geschah. Die Besatzung der „Undine“ schiffte sich mit ihrem Kapitän in Kiel auf dem „Rover“ ein, der jetzt heimkehrt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg. Wie der „Old. Btg.“ mitgetheilt wird, versuchte gestern in einer hiesigen Wirtschaft ein Handwerker sozialdemokratische Schriften an den Mann zu bringen. Durch Hinzukommen der Polizei wurde indessen das Vorhaben des Mannes verhindert; bei einer später vorgenommenen Durchsuchung der Wohnung des Betreffenden sollen sozialdemokratische Schriften alten Datums vorgefunden sein.

Delmenhorst. Die jüngeren Lehrer an der Knabenschule haben ein Gesuch um Gehaltserhöhung eingereicht, welches in der Sitzung des Schulvorstandes und Schulausschusses vorläufig zurückgelegt worden ist, hoffentlich aber demnächst Berücksichtigung finden wird.

Hannover. Die Ausfälle an Nebeneinnahmen, welche die Mehrzahl der jetzt als Landräthe angestellten Amts- und Kreisauptleute erlitt, scheint jetzt thunlichst, jedoch ohne Heranziehung der Staatskasse, wieder ausgeglichen werden zu sollen. So ist kürzlich vom Oberpräsidenten entschieden, daß die in Folge des Verwaltungsgebührengesetzes von 1868 bei den unmittelbaren Staatsbehörden eingestellte Erhebung der Gebühr von einer Mark für jeden zu Gunsten eines Hypothekengläubigers in das Nebenkataster der bei der landschaftlichen Brandkasse versicherten Gebäude von dem Landrathe oder seinem Bureaupersonal eingetragene Vermerk eigentlich zulässig gewesen sei. Ob diese Entscheidung richtig ist, und ob sie von den zuständigen Ressortministern gebilligt werden wird, das mag dahingestellt bleiben. Unzulässig ist es aber, wenn einzelne Landräthe auf Grund dieser Entscheidung nunmehr den Hypothekengläubigern Gebührenrechnungen über Vermerkseintragungen aus den siebziger Jahren machen. Da als solche Hypothekengläubiger hauptsächlich größere öffentliche Sparkassen in Betracht kommen, so kann es nicht überraschen, daß einzelne derselben, welche mit in Geldsachen besonders energischen Landräthen in Katastervermerken zu arbeiten haben, neuerdings Rechnungen von nahezu 100 M. aus der Vergangenheit empfangen, zu deren Berichtigung dieselben weder durch die der rückwirkenden Kraft entbehrende neueste oberpräsidiale Auslegung des 1868er Gebührengesetzes, noch Angesehts des § 3, Ziffer 2 des hannov. Verjährungsgesetzes von 1850 verpflichtet sind. (Hann. Cour.)

Hannover, 30. April. Wirkung des Austritts aus der Kirche auf die Verpflichtung, zu den Schullasten beizutragen. Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß der aus einer Kirche Austretende dadurch auch von den Lasten der betreffenden konfessionellen Schule befreit werde, daß also beispielsweise derjenige, welcher aus der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinschaft in den gelehnten Formen ausscheidet, auch die Lasten seines evangelisch-lutherischen Schulverbandes nicht mehr zu tragen habe. Diese Ansicht ist indessen eine irthümliche, wie noch kürzlich der Kultusminister in Anlaß eines im Landdrosteibezirk Stade vorgekommenen Spezialfalls in der Rekursinstanz in Uebereinstimmung mit dem betreffenden Konsistorium entschieden hat. Nach dieser Entscheidung hat der Austritt aus der Kirche keine weitere bürgerliche Wirkung, als die im Gesetze vom 14. Mai 1873 vorgeschriebene, nämlich die, daß der Ausgetretene zu Leistungen, welche auf der persönlichen Kirchen- oder Kirchengemeinde-Angehörigkeit beruhen, nicht mehr verpflichtet wird. Dagegen hört der Ausgetretene nicht auf, vollberechtigtes und vollverpflichtetes Mitglied des Schulverbandes der fraglichen Konfession zu sein; er bleibt auch in dem Verbande, bis er entweder einer andern Religionsgesellschaft, für welche am Orte eine Volksschule besteht, beigetreten und dadurch Mitglied des betr. andern Schulverbandes geworden, oder bis er auf seinen Antrag einem andern am Orte etwa bestehenden Schulverbande durch die Schulaufsichtsbehörde zugewiesen ist. Uebrigens haben in dem gleichen Sinne schon die Amtsvorgänger des jetzigen Kultusministers entschieden. (Hv. Cour.)

Bremerhaven, 30. April. Die Zahl der Anmeldungen von Passagieren ist, nach der „Fr.-B.“, beim Nyd bereits wieder so hoch, daß derselbe auch in den nächsten Tagen Extradampfer gehen läßt. So wird morgen der „Hermann“ als Extradampfer nach Newyork expedirt werden. Am Sonntag geht dann planmäßig der „Rhein“, am Mittwoch nächster Woche die „Gms“ und außerdem als Extradampfer die „Habsburg“ nach Newyork.

Gaustwirthschaftliches.

— Um versalzene Suppen und andere Speisen wieder zu entsalzen, spanne man über das Gefäß, in welchem sich die zu scharf gesalzene Speisen befinden, ein reines Tuch und streue auf dieses etwas Salz. Dieses wird die Salzsäure aus der Speise und der Suppe ziehen.

— Einfaches Verfahren, Teppiche zu reinigen. Man kaufe für 40 Pf. Sauertraut, drücke es tüchtig aus und bestreue den Teppich damit, wobei man an der linken Seite des oberen Gewebes anfangt. Man reibe den Kohl fortwährend auf dem Teppich hin und her. Davon wird der Schmutz entfernt und die Farben werden aufgefrischt. Nachdem die schmutzigen Kohlröste fortgethan sind, wird reiner Kohl genommen und fortgefahren, bis der ganze Teppich gereinigt ist; dann schüttelt man ihn mit Hilfe einer starken Person tüchtig ab, entferne etwaige Faserchen von Kohl, und der Teppich ist wieder wie neu. Auch Sofas mit Plüschbezug, Kissen und dergleichen reinigt man auf diese Weise.

— Angenehme Limonade. Man stellt solche bequem und schnell auf folgende Weise her. In ¼ Liter Wasser wird 1 Eßlöffel Zucker und 1 Messerspitze voll Citronensäure (wie solche rein und billig in jeder Drogenhandlung zu haben ist) gelöst. Man erzielt hiermit dasselbe, als wenn man den Saft einer halben Citrone auspreßt und zu dem Zuckerwasser schüttet, welches immerhin ungleich umständlicher zu bewerkstelligen ist. — Will man die Limonade moussirend machen, so schütte man zu derselben noch etwa halb so viel künstliches Selters- oder Sodawasser. — Ein Zusatz von einer Messerspitze mit doppelt kohlenstoffreichem Natron gibt das bekannte sogen. Brausepulver-Getränke.

Bermischtes.

— Die Gewalt eines ungarischen Nationalliedes. Vier Zigeuner in Ungarn zogen jüngst von Nagy Körös aus, um in Kestemet Abends zum Tanz aufzuspielen. Ein faures Stück Arbeit; denn der Weg war weit, der Schnee lag hoch und der Abend dunkelte auf der Haide. Dort, was ist das?

rief plötzlich der erste Geiger. — Wölfe! antworteten die Andern und schauerten zusammen. — Fünf Bestien kamen herangetrabt, lechzend, mit funkelnden Augen, grade auf die Musikanten zu. Was thun? — Ich hab's! Rasch, das Ragoczi-Lied gespielt! — Erster und zweiter Geiger, Flöte und Klarinetten spielten ihr ungarisches Nationallied und legen ihre ganze Seele hinein. Die Wölfe stuzen, bleiben stehen, jetzt setzen sie sich auf die Hinterbeine, sie können dem ungarischen Nationallied nicht widerstehen, sie begleiten die ergreifende Melodie mit ihrem Geheul, ihre Augen werden naß, die Wölfe weinen, ja sie weinen, ihre Stimmen zittern bewegt, — jetzt reichen sie sich die Pfoten, werfen dann einen langen seelenvollen Blick auf die patriotischen Musikanten zurück und entfernten sich zögernd. Es waren ungarische Wölfe!

— Fordon (Kr. Bromberg), 21. April. (Ostb. Pr.) Vorgefunden wurde die Einwohnerfamilie des Herrn R. auf Wilhelmshöhe Kindtaufe. Einige Gäste wollten tanzen, der Festgeber wollte dieses aber nicht zulassen, worauf einer sagte: „Warte, Du sollst heute noch kochen und braten“, dann entfernten sie sich. Gegen Morgen um 3 Uhr gingen sie (es waren ihrer drei) zur Ausführung ihrer Drohung. Zunächst mußte einer sehen, ob alle in dem Hause schliefen, dann wurde es angezündet. Die Frau vermochte nur sich und ihren Kindern das Leben zu retten. Sie wollte noch zurück ins Haus, um ihren Mann zu retten, aber als sie hinein wollte, schlugen ihr schon die Flammen ins Gesicht; sie konnte ihren Mann nicht retten und er verbrannte. Zwei Häuser und ein Stall sind gänzlich niedergebrannt. Einer der Brandstifter ist bereits verhaftet und heute dem Centralgefängniß in Bromberg zugeführt worden.

— Die Vorbote der Sauvengurkenzeit melden sich bereits in amerikanischen Blättern. Aus Amerika kommt nämlich folgende mysteriös klingende Nachricht: Minenarbeiter fanden bei Moberly in Missouri in einer Tiefe von 600 Fuß eine alte Stadt, welche Dank der dichten Schicht von harter Lava, welche über sie gebreitet ist, intact geblieben. Eine Anzahl von Notabeln Moberly's haben sofort eine zwölfstündige Untersuchung anstellen lassen und sie zweifeln nicht, daß sie nur einen kleinen Theil der vergrabenen Stadt gesehen. Die Straßen sind regelmäßig gezogen und begrenzt von dickem Mauerwerk. Es zeigte sich ein Saal von 30 zu 100 Fuß mit steinernen Bänken. In verschiedenen Bauwerken zeigten sich Statuen von einer der Bronze ähnlichen Composition, nur matter. Inmitten eines weiten Hofes befand sich eine steinerne Fontaine, aus welcher Wasser floß, das einen kalkhaltigen Geschmack hatte. In der Nähe der Fontaine fanden sich Theile eines menschlichen Sceletts. Die Beinknochen wurden gemessen; das Schenkelbein ist 4 ½ Fuß lang, das Schienbein 4 Schuh 3 Zoll. Es müßte der Mensch, dem diese Knochen angehört haben, demnach fast dreimal so groß gewesen sein als unser heutiges Geschlecht. Man habe auch Messer von Bronze und Feuersteine, Sägen von Metall und anderes Arbeitszeug gefunden!

— Wie gewonnen, so zerronnen. Die neuesten Telegramme aus Paris berichten, daß an der dortigen Börse außerordentlich bedeutende Executionen verkauft für einen der größten Speculanten des dortigen Places St. Soubeyran) ausgeführt worden sind. Der Zusammenbruch Soubeyrans hat auch für Deutschland Interesse, da S. von Geburt ein Deutscher (Düsseldorfer) ist und in Deutschland auch sehr umfangreiche Liegenschaften besitzt. Derselbe ist der Besitzer des erst vor einigen Jahren vollendeten vielbewunderten Burgschlosses auf einer der Anhöhen des Drachensfels. Dieser Bau allein soll mehrere Millionen Mark verschlungen haben, es gehören zu demselben ausgebehnte Terrains und Jagden am Drachensfels. Das Vermögen von St. S., der früher Secretair des Herrn de Lesseps gewesen ist, wurde stets auf Millionen geschätzt.

— Ein Haifischessen. Aus Berlin, 24. April, meldet die „Nat.-Btg.“: Mit der heraufkommenden Nordseeenthung hatte sich ein Stör von ganz außerordentlichem Umfange in die Elbe verirrt. Sein Gewicht betrug dreihundert Pfund, seine Länge 2 ½ Meter. Dieses Ungethüm erstand der Traiteur der Bergschloßbrauerei in Schöneberg, und Mittwoch fand in Gegenwart einer größeren Anzahl „Intimer“ des Hauses die Abschachtung und Zubereitung des Riesenburschen statt, dem man allein 30 Pfund Caviar entnahm. Mit jener bekannten Neigung zum „Scherzen“, wie sie dem Berliner eigen ist, hatte man das Ereigniß als ein „großes Haifischessen“ bezeichnet.

— Ein neues Metall. Wie amerikanische Blätter berichten, soll es einem Newyorker Gelehrten gelungen sein, ein bis jetzt unbekanntes Metall zu entdecken, welches berufen zu sein scheint, das Nickel eines Tages im allgemeinen Gebrauche zu verdrängen. Der Entdecker machte einen Versuch mit einer explosiven Substanz, welche mit Schlacken gemischt und schließlich erhitzt, eine Explosion hervorrief. Als er den Schmelztiegel, in welchem die Mischung enthalten war, untersuchte, fand er, daß ein chemischer Prozeß eingetreten sei, durch welchem ein allem Anschein nach werthvolles, aber bis jetzt unbekanntes Metall aus den Schlacken ausgehoben worden war. Dasselbe war silberweiß, von feiner, glatter Textur und geeignet, einen hohen Glanz anzunehmen, der von äußerem Einflüssen nicht zerstört werden konnte. Man fand, daß es hämmerbar, biegsam und äußerst zähe sei. Weitere Versuche bestätigen nur die Resultate der ersten Prüfungen, und hat sich bereits eine Gesellschaft gebildet, welche die Ausnutzung des Metalles beabsichtigt. Wir überlassen den amerikanischen Blättern die Gewähr für das neue Metall.

— Das Theater im Hause. A.: „Haben Sie in der verfloffenen Saison auch das Theater fleißig besucht?“ — B.: „Nein, das kann ich zu Hause billiger haben; wenn meine Frau mit dem Stubenmädchen eifert, habe ich eine komische Scene; wenn sie mit der Köchin zankt, ein Lustspiel; wenn sie große Toilette macht, ein Ausstattungstück; wenn der Bediente eine Dummheit macht, eine Posse; wenn meine Tochter singt, ein Lieberspiel, und wenn ich Curzettel lese, ein Trauerspiel.“

Münster. Gegen das Verbot des Branntweinverkaufs vor 8 Uhr Morgens, welches von der königlichen Regierung am 11. Februar erlassen, hatten verschiedene Gewerbetreibende Widerspruch erhoben, resp. um Abänderung der Verfügung gebeten. Wie man erfährt, hat die königliche Regierung vor Kurzem auf eine seitens mehrerer Gast- und Schenkwirthe eingereichte derartige Collectiv-Eingabe einen abschläglichen Bescheid ertheilt. Zur Begründung dieses führt dieselbe aus, daß gerade die Schenkwirthe durch genaue Beachtung der erwähnten Bestimmungen es sich angelegen sein lassen könnten, den aus dem übermäßigen Branntweingenuß herfließenden bekannten Gefahren entgegenzuwirken. Und ferner, daß sie, wenn dem Publikum wie auf manchen Bahnhöfen in den Restaurationen bereits mit Vortheil eingeführt, in den Morgenstunden statt des Branntweins warmer Kaffee geboten werde, eine Schädigung in ihrem Gewerbe, auf die Dauer nicht erleiden könnten.

Köln, 27. April. Wie seiner Zeit mitgetheilt, ist im Januar d. J. im benachbarten Nippes eine Kiste mit Dynamit und Pulver in Beschlag genommen und der Adressat verhaftet worden. Die Kiste war per Bahn von Lüttich gekommen und der Inhalt als aus „Kleidern“ bestehend deklarirt. Unter der Beschuldigung, Sprengstoffe in seiner Wohnung gehalten zu haben, stand dieserhalb heute der Bergmann Merzenich aus Mülheim vor der Strafkammer. Der Beschuldigte war in einem Bergwerk bei Lüttich thätig gewesen und will die Sprengstoffe lediglich nur gestohlen haben, „um sie später vielleicht einmal brauchen zu können.“ Bemerkenswerth ist, daß man beim Angeklagten eine Beschreibung des Niederwald-Denkmal und der Enthüllungsfest fand. Sonst hat die Untersuchung nichts ergeben, woraus zu schließen wäre, daß der Beschuldigte anarchistischen Bestrebungen zugethan sei. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängniß, der Urtheilspruch ging indes über den Straf Antrag hinaus und lautete auf drei Jahre Gefängniß und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Ueber ein heiteres Theaterimpromptu wird aus dem Lande der Obotriten berichtet: In einem der mecklenburgischen Hoftheater machte sich während des Zwischenaktes droben im Olymp eine merkwürdige Unruhe geltend. Die Großherzogin veranlaßte ihren Kammerherrn, nach der Ursache zu forschen, eventuell — man ist ja in Mecklenburg — Ruhe zu gebieten. Der Hofkavalier blickte aus der Loge „hinauf in die Höh“ und fragte mit einem energischen Blick, was dort eigentlich „los“ sei. „O!“ antwortete laut eine derbe Stimme, „los is gar nids; wi hewen blot enen Swinegel rutter bröcht!“ Die Fürstin soll zum Fächer gegriffen haben.

Stuttgart, 26. April. Dem Generaladjutanten des Königs, v. Spitzenberg, ist auf der Reise von Nizza hierher ein unangenehmes Abenteuer zugefallen. In einem kleinen Koffer führte Herr v. Spitzenberg seine Orden und außerdem kostbare Hochzeitsgeschenke, welche der König und die Königin für seine Tochter und die Prinzessin Henburg bestimmt hatten, mit sich. Man kann sich die Ueberraschung des Generals denken, als er bei seiner Ankunft in Genua die mißliche Entdeckung machte, daß jener Koffer verschwunden war. Es wurden sofort die umfassendsten Nachforschungen angestellt, aber umsonst. Der Koffer ist bis heute noch nicht wieder herbeigeführt.

Ein indischer Prinz in Wien. In den verflochtenen

Tagen beherbergte Wien einen erotischen Gast, und zwar den indischen Prinzen Schums and Dohla. Der über große Reichtümer gebietende Prinz, ein Mann in den besten Jahren, kam Sonntags in Begleitung einer zahlreichen Dienerschaft und mehrerer Engländer, von welsch' letzteren einer die Functionen eines Privatsekretärs ausübt, hier an und nahm im „Hotel Metropole“ Absteigequartier. Der indische Fürst, dessen voller Titel „Nabob Prinz Schums and Dohla“ lautet, verließ vor einigen Monaten seine Heimath, um eine Vergnügungstour nach den bedeutendsten Städten des Continents zu machen. Für Wien war ein längerer Aufenthalt projectirt. Die politischen Wirren veranlaßten jedoch den Prinzen, sehr bald Wien zu verlassen. Er begiebt sich zunächst mit dem Courierzuge der Südbahn nach Venedig, wo ein eigenes Schiff bereit liegt, um ihn mit seinem Gefolge nach Indien zu bringen.

Hamburg, 28. April. Der Verlobungstag eines Buchhalters mit der Tochter eines hiesigen Kaufmanns sollte jüngst einen traurigen Verlauf nehmen. Als die geladenen Gäste sich zu Tisch setzen wollten, wurde der Bräutigam plötzlich von Tobstuch befallen, so daß er nur mit großer Mühe bewältigt werden konnte. Da auch später eine Besserung seines Zustandes nicht eintrat, mußte der Bedauernswerthe der hiesigen Irrenanstalt überwiesen werden.

Frankfurt a. M., 20. April. Der durchgefütterte Grenadier. Ein Dienstmädchen machte heute gerichtlich eine Lohnforderung von 600 M., gegen ihre Herrschaft geltend, welche bestritt, dem Mädchen etwas schuldig zu sein. Heiterkeit erregte es, als die Herrschaft mit einer Gegenforderung für Verpflegung eines Grenadiers heraustrückte. Zwei Jahre lang, hieß es, habe derselbe heimlich aus der herrschaftlichen Küche und dem Keller seine Nahrung erhalten, der Mann hätte keinen schlechten Appetit entwickelt, das Mädchen habe riesenhafte Töpfe voll gekocht und nie sei etwas für den anderen Tag übrig geblieben. Der Grenadier habe alles verzehrt und wenn die Sache nicht entdeckt worden wäre, so würde er die Familie arm gefressen haben. Die Klägerin müßte darum einsehen, daß sie immoralisch zum Ersatz des durch ihre Liebelei angerichteten Schadens verpflichtet sei.

Boshafte Rache. Aus Rempten wird der „Fr. Z.“ geschrieben: Wenn auch der Mann selten ein Ausbund aller Tugenden ist, so kann das Weib zwar in der Liebe ein Engel, aber in seinem Hass doch allein nur von so recht satanischer Bosheit sein. Einen abschneidlichen Beleg hierfür und zugleich einen festsamen Blick in die Krümmungen und Windungen solch einer Weiberseele gewährt nachstehende Rache einer . . . Küchenfee. Die Geschichte wird gegenwärtig hier stark colportirt und fand auch bereits ihren Weg in die Deffentlichkeit . . . Sie wollte sich nämlich rächen, unsere Schöne, wenn man auch nicht recht weiß, weshalb. Bevor sie den Dienst bei „Madame“ verließ, streute sie also — es ist ein ganz kannibalischer Einfall — in das Bett ihrer Gnädigen ausgiebig . . . Juckpulver! Die arme Frau hatte natürlich keine Ahnung dieses fürchterlichen Attentates und bettete Abends mit wohligen Gefühle die weißen Glieder in die Kissen. Aber es konnte nicht lange dauern und es begann hier — dann dort — dann da und plötzlich überall jenes unheimliche Gefühl, welches der Name des schrecklichen Pulvers verräth. Als bald eilte der Gatte nach Schwamm und Wasser . . . wie sagt

doch der Dichter? „Wer nie die kummervollen Nächte auf seinem Bette weinend saß“ — der ahnet nicht, wie schrecklich sie sich rächen!

Von der Kanzel auf die Bühne. Der bisherige Pfarrer Ausfeld aus Mehlis (Sachsen-Gotha) hat plötzlich seine Pfarrstelle aufgegeben und überhaupt seiner geistlichen Thätigkeit entsagt, um — Schauspieler zu werden.

Der Souverän eines winzigen Fürstenthums ließ aus Paris einen Fechtmeister kommen, damit sein Thronerbe dem Degen handhaben lerne. Der Fechtmeister prüfte den Prinzen und kam kopfschüttelnd zum Fürsten zurück. „Nichts zu machen, Hoheit.“ — „Warum nicht?“ — „Der Prinz hat zu lange Beine. Er kann sich nicht auslegen ohne die Grenzen seiner Staaten zu überschreiten.“

Bei dem Rennen von Longchamps trug am Sonntag eine Schauspielerin, welche sich mit Hilfe ihres Schwelgers und ihrer Modistin größeren Ruhm verschafft hat, als ihr ihr Talent, folgende Toilette zur Schau, von der es heißt, werde zahlreiche Nachahmerinnen finden: Der Hut stellt ein zierlichen Sattel aus rothbraunem Sammet dar, dem zwei Lederriemen, an deren Enden winzige Steigbügel hängen, die Bindenbänder dienen. In die Haare, welche gleich einem Pferde schweif den Rücken herabhängen, waren stählerne Maulknebel eingeflochten. Der Rock, aus kirchrothem Atlas, ist mit gestickten Hufeisen und Peitschen geschmückt. Die Fockeljacke aus gleichem Stoff verfertigt, und den Gürtel bildet ein farbiges Gurtriemen mit einem Hufeisen, das mit Stahlbügel beschlagen ist, als Schloß. Diese Toilette à cheval deutet auf einen Beruf, der viel — abwirft.

„Heber Land und Meer“ sieht in seiner Eigenart an sich und Vielseitigkeit in Text und Illustrationen einzig da, das bringt uns vorliegenden neuesten Hefte der Monatsausgabe in Ostarr. ganz überragend zur Anschauung. Wir finden darin eine illustrierte Chronik unseres ganzen modernen Lebens in Erzählung, Kunst, Wissenschaft, Politik, Biographie, Mode, Tagesereignissen, Sport und Sport die dem Zeitgenossen das Leben im großen Strom der Welt vollständig ersichtlichen kann, den mitten inne stehenden aber orientirt und die interessantesten Erscheinungen für ihn geistvoll festhält. Die Reichhaltigkeit Einzelnen hier anzuführen, davon müssen wir Abstand nehmen; erlaube ich mir nur, was das neueste dieser Hefte für eine Mail enthält, wir geben nur das Markanteste heraus: Ein Roman von D. Ernst und zwei Vollen von Mühlhausen und del Negro, vier biographische Essays von einer geschichtlichen, zwei transatlantische Reiseüberlegungen, eine Darstellung des Studentenlebens in Paris und der Jagd in Siebenbürgen, des Erdbebens in Spanien, des internationalen Hochflusses, des Doms und Musiklebens der Gegenwart, des Winteraufenthaltes in Boyen u. Gries u. c. Das nur von den geübteren Artikeln. Für das Einzelne auf die vielen kleineren Artikel, das alle Gebiete des Lebens erschöpfend Notizblatt und die Illustrationen und Porträts — 87 an der Zahl — fehlt uns der Raum hier. Was wir hier greifend, gibt aber schon ein Vorstellung von der großen Reichhaltigkeit dieses Unterhaltungsjournalen ersten Ranges.

Volksbibliothek des Labrer Hirtenden Boten. — Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr. — Preis je Nummer 5 Pfennig.

Eine allerliebste Erzählung, namentlich für die Jugend, ist das Märchen „Das Wunderschmückchen“ von G. Th. Federer (Mies), das wir in der mit einem hübschen Buntdruck-Titelbilde und mehreren trefflichen Holzschneitten ausgestattetten Nr. 29 finden. Schade, daß die dieser prächtigen Wunderschmückchen vorüber ist. Gebrauchten könnte auch heutzutage noch so Mancher.

Bohnenstangen,
Erbsenreiser
und
grobe Hauspähne
empfehlen
E. Schultze,
Kaiserstraße 3.

Zur jetzigen Saison sollen
billig verkauft werden:
3 wenig gebrauchte
eiserne Oefen,
mittlerer Größe, sowie 3 Stück
neue Jalousien.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Fertige Oelfarben,
sowie sämtliche trockene Maler-
farben halte zu billigen gestellten
Preisen empfohlen.
C. J. Behrends,
Bismarckstr. 58.

Metall- und Holzsärgen
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Sten
Bremer Korn
pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. S. Bredehorn,
Neuestraße 7, (Neuheppens).

Monogramm-
Papier
in allen Buchstaben empfiehlt
Johann Focken,
Rothes Schloß.

Patent-Malzbrod,
in 1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stück 20 und 40 Pfg.,
empfiehlt
W. Karsten,
Bäcker-Reiher,
Kopperhöfen.

F. A. Eckhardt,
Oldenburg.

Kunstfärberei
und
Chem. Waschanstalt
für Herren- und Damengarberoben,
Möbel und Dekorationsgegenstände,
Gardinen, Decken, Sammet, Seide,
Handschuhe, Federn u.
Annahmestelle Wilhelmshaven:
Herr H. Hitzegrad, Roonstr.

Stroh Hüte
zum Waschen und Färben, sowie
Umnähen nach den neuesten Sommer-
Modellen nehme entgegen; Federn
werden gewaschen und gefärbt.

H. Lüschen,
Bismarckstraße Nr. 56.

Schuhmacher-Arbeiten
für Herren, Damen und Kinder,
sowie Ausbessern, Versohlen
u. s. w. befohrt gut und billig
J. H. Thomssen,
Schuhmacher in Schaar.

Zweifach prämiirt. Amsterdam 1885.
H. von Gimborn,
Chem. Fabrik Emmerich a. Rh.
Gallus-, Aleppo-, Kaiser-, Salon-,
Alizarin-, rothe, blaue u. c. Tinten,
Stempelfarben, flüssiger Leim,
vorrätig in den bekannten Depots
und in den Buchhandlungen.

Aborte und Müllgruben
werden sauber und bei billigem
Preise gereinigt.
L. Ennon, Kopperhöfen.

Luxemburger
Küchengeräth
zu Fabrikpreisen
empfiehlt
Heinr. Müller.

Monogramm-
Kupfer-Schablonen
für Weiß-Stickerie sind vorrätig und
zu haben in
M. C. Siefken's Buchhandlung.



Eine Literflasche kostet
Mark 1.80, eine halbe
Mark 1.00.

Allein-Verkauf bei:
Gebr. Dirks.

Empfehle:
Frische
Knackwurst,
sowie alle Sorten von
Würsten,
besonders
Braunschweiger Wurst.
Hermann Schaaf,
Neubremen.

Große
Salzgurken
Schloß M. 1,75, bei Orphoffen
billiger.
Ludw. Janssen.



Empfehle zum Bepflanzen der
Blumenbeete in großen Massen:
Stiefmütterchen, Nelken,
Goldlack, Aurikeln, Marien-
blümchen, Bergfameinicht
u. s. w. zu billigen Preisen.
Die Sandelsgärtnerei
von
M. Haucke.

An- und Verkauf von getra-
genen Kleidungsstücken, Möbeln,
Betten und Teppichen.
Frau Ruche,
Neuheppens, Krummestraße 1.

Wichle
das Beste was es darin giebt,
Lack u. Appretur
empfiehlt
J. G. Gehrels.

Granitstufen
habe einen Posten billig zu ver-
kaufen.
E. Wittber.

Eine Karte. An alle, welche an den Folgen
von Jugendfröhen, nervöser Schwäche,
Entkräftigung, Verlust der Manneskraft u. c. lei-
den, sende ich kostenfrei ein Rezept, das sie für sich
selbst oder für einen Kranken in Gebrauch
nehmen. Schickt ein adreßirtes Couvert an
Joseph E. Inman, Station D, New York City.

Jedes Hautübel, als: M-
esser, Finnen, Sommerprossen
beseitigt die rühmlichst bekann-
te Hermann's Sandmandel-
Pflaue. Nur echt in un-
verfälschten
Cartons à 75 und 50 Pfg. bei
Rich. Lehmann

Reparaturen
an Nähmaschinen aller Systeme
sowie Ersatztheile, Zwirn-
feinstes Del, Nadeln
billigst bei
Chr. Goergens,
Roonstraße 84 a.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in
kürzester Zeit durch blosses Ueber-
pinseln mit dem rühmlichst
bekanntem, allein echten
Rauher'schen Hühneraugenmittel
aus der Rothen Apotheke in
Posen sicher und schmerzlos
beseitigt. Carton mit Flasche
und Pinsel 60 Pf.
Depôt in Wilhelmshaven in
den Droguerien von E. Lüdicke
und Rich. Lehmann.

Echte Rathenower Brillen
und Pincenez,
für jedes Auge passend, empfiehlt
A. Schuchmann,
Uhrmacher,
Roonstraße Nr. 98.

Zur Nachricht.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich die seither von meinem Manne hier geführte

Manufactur- und Modewaaren-Handlung

in unveränderter Weise fortsetze.

Indem ich versichere, daß ich mir angelegen sein lassen werde, den Wünschen meiner geehrten Kundschaft durch Führung nur guter, gediegener Waaren bei möglichst billiger Preisstellung, sowie durch prompte Bedienung auch in Zukunft gerecht zu werden, bitte ich, das meinem Manne geschenkte Vertrauen geneigtest auf mich übertragen zu wollen.

Neustadtdödens, Dorfstraße, 28. April 1885.

F. Bohmfalk Wwe.

Nähmaschinen Syst. Singer

aus der berühmten Fabrik von **Gritzner & Co.** in **Durlach**. Hohelegante und sauberste Ausführung. Prämiirt auf 12 größeren Gewerbe-Ausstellungen. Ueber 200 St. am hies. Orte in Thätigkeit, daher die besten Empfehlungen. Offerire als Tretramchine mit allen Verbesserungen versehen zu 70 Mk., dieselben als Tre- und Handmaschinen 80 Mk. gegen Cassa.

Theod. J. Voss.

Wo kauft man Stiefel aus erster Hand und nicht von Händlern? In der Schuhfabrik von **W. Apel, Belfort, Werftstr.**

Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit. Herren-Schaft- und Zugstiefel von 8-10 Mk. Herren-Zugschuhe von 7-8 Mk. Knabenstiefel von 5,25-7 Mk. Knochleberne Damenstiefel von 6,50-8 Mk. Damen-Lackstiefel von 8,50-9 Mk. Damen-Haus- und Mädchen- und Kinderstiefel in versch. Sorten zu soliden Preisen.

Das **Möbel-Lager von G. Priet, Krummestraße,** liefert gute Arbeit zu niedrigen Preisen und hält stets fertige Betten vorräthig. Abschlagszahlungen gestattet.

Leder-Sohlen billig bei **J. G. GEHRKES.**

Atelier für Zahnkranke, Wilhelmshaven, Filiale Jever, von **A. Kramer, Zahntechniker.**

Mitwirkender der Collectiv-Ausstellung des Vereins deutscher Zahnärzte, welchem auf der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne Medaille zuerkannt wurde. Empfehle mich zu allen vorf. Zahn-Operationen (schmerzlose Extraction) Einsetzen künstlicher Gebisse, mit und ohne Gummiplatte, so auch einzelner Zähne auf die Wurzel, Beseitigung von Wurzelschmerzen u. sonstigen Gummidefecten, Plombirungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen. Regulirung schiefergewachsener Zähne, sowie zur gänzl. Beseitigung der Zahndrüsen, Sprechstunden mit Ausnahme Dienstags M. von 8-1 Uhr, Abm. von 3-7 Uhr.

Zur Barterzeugung ist das einzig sicherste und reellste Mittel **Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.**

„Sonst“ Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. „Jetzt“ Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2,50. — Zu haben bei **Richard Lehmann, Droguenhandlung.**

Nur Rothe Kreuz-Loose, Lotterie zum Besten des Krankenpflege-Instituts vom Rothen Kreuz zu Cassel, Ziehung am 28. Mai d. J. **4000 Gewinne,** darunter Hauptgewinne Werth **30 000 Mark, 20 000 Mark, 10 000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark u. s. w.** **Rothe Kreuz-Loose à 1 Mark** (11 Loose für 10 Mark) sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 28.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage errichtete ich hier am Plage im Hause des Herrn Vater eine

Schlachterei und Wurst-Fabrik

und bitte ich um gütigen Zuspruch, indem ich reelle und gute Bedienung zusichere.

Neu-Bremen, den 1. Mai 1885.

Hermann Schaaf, Schlachter.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.

Oswald Nier's Garantie-Marko

(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 25) wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungesüßte französ. Naturweine von 50 Pf. per 1/2 Liter an excl. Flasche.

Ausf. Preis-Courant gratis u. free.

Filiale in:

Wilhelmshaven bei Herrn W. Kuhrt,
" " " R. Lehmann,
Varel " " B. Gramberg,
Oldenburg " " Strothoff.

Gardinen

empfehlte in großer Auswahl

Heinr. W. Albers, Noonstraße 101.

Angenehmste u. gesündeste Decke aus reiner ungefarbter Schaf- oder Kameel-Wolle!

PROF. DR. G. JAEGER'S Jede ächte Normaldecke trägt d. eingewob. Passus: **NORMAL-SCHLAF- & REISEDECKE**

Garantie: Professor Dr. Gust. Jäger.

Niederlage zu Original Preisen bei:

Joh. Peper, Wilhelmshaven.

Juliushaller

Sauerbrunnen

(Bad Juliushall-Harzburg)

bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.

Zu haben in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

General-Debit für Wilhelmshaven bei

Herrn **G. A. Pilling.**

Schutzmarke „Globus“ kennzeichnet jede Dose der anerkannt vorzüglichsten **Metall-Putz-Pomade** von **Fritz Schulz jun., Leipzig**

Wirkung überraschend. Versuch Jedem anzurathen. Dosen à 10 Pfg. u. grössere überall vorräthig.

In Wilhelmshaven bei **L. Guling, C. Lüdike und C. Züchter.**

Bringe mein vor Kurzem Neustr. 5 eröffnetes, auf das Reichhaltigste ausgestattetes

Möbelmagazin

in empfehlende Erinnerung.

Um einen möglichst großen Absatz erzielen zu können, habe die Preise auf das Niedrigste gestellt und lade daher bei Bedarf zur Ansicht meines **Magazins** ergebenst ein.

Achtungsvoll

C. C. Wehmann, Tischlermeister,

Neuestraße Nr. 5.

(Nebenstr. beim Spritzenhause.)

Strohhüte.

Strohhüte.

Garnirte Damen-Hüte von 1,25 Mk. bis zu den feinsten. Garnirte Mädchen-Hüte von 75 Pf. an bis zu den feinsten. Knaben-Strohhüte von 35 Pf. an bis zu den feinsten. Ungarnirte Damenhüte von 50 Pf. an bis zu den feinsten. Ungarnirte Mädchenhüte von 35 Pf. an bis zu den feinsten, sowie

Blumen, Federn, Bänder, Plonden, Agraffen, Atlasse, Sammete in allen Farben u. Güten, Brautkränze, Grabkränze u. Blumen, Handschuhe in allen Farben und Güten, in Glace, Wachsleder, Seide und Wolle für Herren und Damen, sehr billig. Sämmtliche Artikel sind in größter Auswahl am Lager, so daß ich jedem Wunsche entsprechen kann, und empfehle dieselben bestens.

M. Schlössel, Belfort, Werftstr.

Prima reine holländ. Cichorie

(Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in Bremen, gez. Dr. Louis Janke) ist in **Wilhelmshaven** zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, H. Schimmelpenning, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt** in **Belfort** und **H. T. Kuper** in **Kopperhorn.**

Der Fabrikant

H. Kortryk in Groningen.

Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

Medicinal-Schutz-Marke. Tokayer.

Durch directe Verbindung mit dem Weinguts-Besitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay** (Ungarn), Besitzer der 5 Weinberge **Hoszu, Baksa, Bencsik, Diokut** und **Omlas** sind wir in der angenehmen Lage,



chemisch analysirten, medicinischen

garantirt echten Tokayer

Wein zu Engros-Preisen in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, auch im Detail abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für **Reconvalescenten, Kinder u. Greise**, sondern auch als

Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten Universitäts-Chemiker Deutschlands als auch **Certificat** des Magistrats von **Erdö-Bénye** liegen bei den Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

Leere Flaschen werden zurückgekauft:

Ganze Flaschen mit Mk. 0,10.

Halbe " " " 0,07.

Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.

Mey's Stoff-Kragen stets vorräthig bei **H. Scherff, Bandag., Noonstr. 76 a, im großen Saale.**

Haut-, Geschlechts- und Nervenkrankheiten werden briefl. möglichst schnell und sicher geheilt, speciell alle Folgen der geh. **Jugendünden (Onanie)**, als: **Pollutionen, Samenschwäche, Impotenz, Manneschwäche, sowie Syphilis, Flechten, Weissfluss etc., auch Bandwurmleiden.** Strengste Discretion.

P. Kraemer, München,

Schwanthalerstr. 11.

NB. Meine neu erschienene äusserst lehrreiche Broschüre (für 50 Pf. in Kreuzband, 60 Pf. in Couvert, in Briefmarken) empfehle Jedem zur gef. Beachtung, und sollte Keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen. Anerkannt hervorragende und sichere Erfolge.

Beste deutsche

Singer-Nähmaschinen

(System Frister u. Rogmann), für Familiengebrauch u. gewerbliche Zwecke, auch auf Abschlagszahlung. Reelle Garantie. — Unterrichts gratis.

Chr. Goergens,

Noonstraße 84 a.

NB. Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden in Umtausch genommen.

III. Stiftungsfest

des
katholischen Gesellenvereins zu Wilhelmshaven

am
Sonntag, den 3. Mai, Abends 7 Uhr,
im Saale des Hotels „Zu g Hohenzollern“.

- Programm:**
1. **„Sebastian.“**
Trauerspiel aus der ersten christlichen Märtyrzeit in 5 Aufzügen und einem lebenden Bilde.
Die Costime sind nach der Kleidung damaliger Zeit — 288 nach Christus — in prachtvoller Ausstattung angefertigt.
 2. **„Ein Zimmer mit 2 Betten.“**
Pöffe in 1 Acte von Friedrich.
 3. **Festcommer.**
Nichtmitglieder können durch die Mitglieder des Vereins eingeführt werden.

Kaisersaal, Wilhelmshaven.

Grosse Gala-Soirée

Dienstag, den 5. Mai,
um 8 Uhr Abends.

Stuart C. Cumberland

der berühmte
Gedankenleser

und
Entlarver der spiritistischen Umtriebe,
dessen Erfolge in London, Paris, Wien, Berlin, St.
Petersburg, sowie in Amerika unvergleichlich dastehen,
wird am oben bezeichneten Abend seine

Ausserordentlichen Demonstrationen

vorführen, welche noch kürzlich in Berlin die ungetheilte Bewunderung

Sr. Maj. des Kaisers

und der höchsten Gesellschaftskreise erregten.

Preise der Plätze: Mk. 3,00, Mk. 2,00, Mk. 1,00.

Billets vorher bei Herrn Robert Wolf.

Heinr. Müller, Roonstr.,

empfiehlt:

- Grosse gute Speiseteller, tief und flach, per Duzend Mk. 1,10.
 - Portionstassen, Porzellan, à Paar 30 Pfg.
 - Grosse gereifte Terrinen für 8 und 12 Personen zum Preise von Mk. 1,75 u. 1,50.
 - Saucieren, Porzellan, mit doppelt Henkel und Ausguss, Mk. 1,20.
 - Leuchter, Porz. m. Löscher, Goldrand u. Schrift „Gute Nacht“ 40 Pfennige.
- Lieferung frei in's Haus.

J. G. PIETSCH,

19 Bismarckstrasse 19

neben der Apotheke,

empfiehlt für die Frühjahrs- und Sommer-Saison fertige

complete Herren-Anzüge

in den neuesten Facons zu soliden Preisen. Einzelne Hosen und Westen von 14 bis 20 Mk., Knaben-Anzüge elegant und billig, Hüte von 2 bis 8 Mk. per Stück, Mützen von 1 bis 3,50 Mk.

Empfehle mein großes Lager von
Filz-, Stoff-, Strah- u. Seiden-Hüten,
sowie **Mützen**

zu bekannten billigen Preisen.

M. Schlöffel, Kürschner,
Belfort, Werftstraße.

HEINR. MÜLLER, Roonstr.

Ich empfang

ca. 300 Stück decorirte Waschgeschirre Ia.

in 8 verschiedenen Mustern und gebe solche, um rasch damit zu räumen zu 4 Mk. bis 4,50 Mk. ab.

Spülwassertopf, gross mit Deckel und Henkel, Griechische Urnenform, elfenbeinfarbig, per Stück Mk. 2,25.

Lieferung frei ins Haus.

Die Schuh- und Stiefel-Bandlung

von

J. G. Gehrels

empfang und empfiehlt zu festen Preisen mit 5% Rabatt:

ff. Damen-Cheveauxstiefel

13 Mark,

ff. Damen-Glacé mit und ohne Fischenagen

11,50 Mk.,

ff. Damen-Seehundstiefel 12,50 Mk.

„ „ **Satinstiefel** 10,75 „

„ „ **Kalblederstiefel** 10,50 „

f. „ **Maroccostiefel** 7,— „

„ „ **Rosslederstiefel** 6,— „

ff. „ Knopfstiefel 12,50 „

f. „ **Lastingstiefel** 6,— „

ff. Herren-Zugstiefel 12,— Mk.,

f. „ „ 10,50 „

f. „ **Halbstiefel** 8,— „

f. „ **Schnürschuhe** 7,50 „

ff. „ „ 10,50 „

f. „ **Zugschuhe** 6,50 „

ff. „ „ 10,50 „

ff. Knabenstiefel in 8 Sorten von 5 Mk. an.

Kinder- u. Mädchenstiefel mit Zug, zum Knöpfen

und Schnüren.

Manns-Arbeitschuhe 4,50 Mk.

Frauen- Leder- u. Lastingschuhe von 3 Mk. an.

Frauen-Cordschuhe 2 Mk.,

Pantoffeln 70 Pfg.

Regen-Mäntel, Sommer-Anhänge und Paletots, sowie Sonnenschirme

empfiehlt in großer Auswahl

Heinr. W. Albers,
Roonstraße 101.

Infolge günstigen Einkaufs von Sohlleder verkaufe gute, dauerhafte

Sohlen

zu bedeutend heruntergesetzten, aber festen Preisen.

C. Ocker, Neuestr. Nr. 18,
Neubeyers.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft von Roonstraße 82 nach

Belfort, Brunnenstraße.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte auch fernerhin mir bewahren zu wollen und wird es stets mein Bestreben sein, nur gute und reelle Waare zu billigsten Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll

J. Roggenbuck,
Schneidermeister.

2. Klasse

172. Kgl. Pr. Klass.-Lotterie

Ziehung: 19., 20., 21. Mai 1885.

1 Gewinn zu 30000, 2 zu 12000, 3 zu 6000, 4 zu 1800, 5 zu 600, 10 zu 300, 25 zu 240, 50 zu 180, 300 zu 120, 4500 zu 105 Mk.

Kaufloose zur 2. Klasse zu beziehen durch die Buchhandlung von **M. C. Siefken, Altestr. 16.**

Vom heutigen Tage ab befindet sich meine Wohnung wieder auf der **Burg Knypshausen.**

Burg Knypshausen, d. 1. Mai 1885.

Ziegfeld,
Thierarzt.

Ich habe auf Silberkamp in unmittelbarer Nähe der Station Hahn circa **950 Stamm** größtentheils sehr schwere Tannen preiswerth zu verkaufen.

Zwischenahn, 28. April 1885.

G. Windmüller.

Matten,

sowie

Bürstenwaaren

billigt bei

B. Grashorn,
Bismarckstr. 14.

E. erst. Haus f. Bordeauxweine u. Cognac's verl. ehrenw. u. tücht. Agenten u. Reisende f. j. District Deutschl. Adresse: Guillaume, Weinhändler u. Weingutsbes., Talence bei Bordeaux.

Garantirt reiner alter **Münsterländer**

Kornbranntwein

per Krug 1 M. 50 Pf. bis 2 M. bei vorheriger Einbindung des Botrages oder gegen Nachnahme. (Nicht zu verwechseln mit dem öfter angepriesenen.)

Adolf Möller,
Münster i. W.

Backpflaumen

schöne gesunde Waare per Pfd. M. 0,20, bei Abnahme von 5 Pfd. Mk. 0,18.

Ludwig Janssen.

Farben, Firnis, Lack, Serpentin u. Bronzen, sowie Dinkel halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.

P. Meyer,
Bismarckstraße Nr. 3.

7000 Mark

auf erste durchaus sichere Hypothek 5 pCt. jährl. Zinsen, werden pro August d. 38. oder früher anzuleihen gesucht.

S. Janssen, Auct.
Ostfriesenstr. 64.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei

A. Heinen in Varel.